

Kirchenmusik einmal ganz anders

Der Konzertchor Schaffhausen und die tenuM Big Band führten das «Sacred Concert» des US-Jazzpianisten Duke Ellington auf. Das perfekte Zusammenwirken begeisterte das Publikum.

Karl Hotz

SCHAFFHAUSEN. Kirchenmusik zeichnet sich häufig nicht gerade durch einen fetzigen Stil aus. Dass es auch anders geht, zeigten am Sonntagabend im St. Johann der Konzertchor Schaffhausen und die tonuM Big Band, die unter dem Titel «Konzertchor goes Jazz» das «Sacred Concert» von Duke Ellington zum Besten gaben.

Der US-Jazzpianist Ellington war immer offen für neue Formen – so engagierte er für seine Big-Band-Konzerte immer wieder auch Vertreter des Modern Jazz. So war er 1965 auch sofort bereit, für die Einweihung einer Kirche ein Konzert für Big Band und Chor zu schreiben. Dabei wollte er ausdrücklich keine Messe schreiben, sondern verfasste und komponierte Stücke mit verschiedensten Titeln wie «Praise Go», «Come Sunday» oder «Davis danced». Er gab dem Ganzen auch keine feste Form, sondern variierte in den zahlrei-

chen Aufführungen das Konzert immer wieder von Neuem.

Unter der Leitung von Guido Helbling und Urs Pfister zeigten Band und Chor die Breite des «Sacred Concert» eindrücklich auf. Mal erinnerte man sich an Messgesänge, etwa in «Come Sunday», dann wurde der Sound der klassischen Big Bands fetzig und swingend mit hinreissenden Saxofon- und Trompetensoli perfekt getroffen, wie im Schlusstück «Praise God an Dance», Erstere von Bandleader Felix Meistershans. Eindrücklich auch die zum Teil langen Drumeinlagen, beispielsweise im Instrumentalstück «The Sheperd». Bei anderen Sequenzen vermeinte man wieder Anklänge an klassische Oratorien zu hören.

Perfekte Harmonie

Besonders eindrücklich dabei das perfekte Zusammenwirken von Band und Chor, die sich die Themen immer wieder zuspielten, dann wieder als

ganzes Ensemble zusammen spielten und sangen.

Ein besonderer Höhepunkt waren die Gesangseinlagen der italienischen Jazzsängerin, Komponistin und Performerin Marta Raviglia. Sie überzeugte nicht nur mit ihrer jazzigen und vollen Stimme – dabei immer wieder auch Scat-Einlagen –, sondern bewies mit ihrer Vokalimprovisation, die Ellington im Stück «To good to title» ausdrücklich vorsah, mit einer glockenhellen und bis in höchsten Töne präzisen Stimme, dass sie wohl ohne Weiteres auch auf einer Opernbühne auftreten könnte. Spontaner Applaus belohnte ihre Leistung. Unter die Haut ging die Klavierimprovisation zusammen mit dem Gesang Raviglias im Stück «The Mayesty of God».

Das Publikum in der gut gefüllten Kirche liess sich vom Gebotenen begeistert mitreissen und belohnte Band, Chor und Sängerin zum Schluss mit stehenden Ovationen.



Marta Raviglia war eine wunderbare Ergänzung zur Big Band tonuM und dem Konzertchor Schaffhausen.

BILD SELWY HOFFMANN